

Delegation Brandenburg zum Thema „Nachhaltige Entwicklung im Rahmen von Saksu Kevad“

Bericht zur Informationsreise Estland vom 18. – 20. September 2024

Teilnehmer: Karsten Wittke | Koordinator kommunaler Entwicklungspolitik
Global Nachhaltige Kommune Stadt Baruth/Mark

Intro/Motivation

Als Koordinator kommunaler Entwicklungspolitik der Global nachhaltigen Kommune Baruth/Mark habe ich gerne die Einladung angenommen die Brandenburger Delegation auf der Informationsreise nach Estland zu begleiten.

Ich bin seit 2018 für die Kommune im Bereich der lokalen und globalen Entwicklungspolitik tätig, Baruth/Mark hat 2019 die Mustererklärung zur Global Nachhaltigen Kommune gezeichnet und daher war ich sehr interessiert wie in Estland das Thema der Nachhaltigkeit, der 17 Nachhaltigkeitsziele und der Agenda 2030 in der Praxis umgesetzt wird.

Die Vorbereitung der Reise

Die strategische Vorbereitung der Reise, in einem sehr limitierten Zeitraum von knapp drei Tagen die Komplexität der Thematik für einen ganzen Staat in allen Facetten vorzustellen, erlebbar zu machen und so viel wie mögliche Gesprächspartner und Aktivitäten für die Delegation zu ermöglichen ist hervorragend gelungen.

Großer Dank hier an die Vorbereitung durch das Team der Deutschen Botschaft in Tallin und die Organisation durch Herrn Lobinger und Herrn Pohlmann. Die Zusammensetzung der Brandenburger Delegation war auch sehr gut gewählt um verschiedene Sichtweisen zur Nachhaltigen Entwicklung aus ministerieller, wissenschaftlicher, kommunaler und zivilgesellschaftlicher Position heraus vertreten zu haben. Persönlich hat mich die Teilnahme des Jugendforums Nachhaltigkeit gefreut.

Das Programm

Das Programm war sehr gut gewählt und hat genau das Maß gefunden um eine angemessene fachliche Information verbunden mit einem fachlichen Austausch auf Augenhöhe in einem anspruchsvollen und nicht überladenen Zeitrahmen zu ermöglichen. Alle Begegnungen und der Austausch der Perspektiven aus brandenburgischer und estnischer Methodik in Theorie und Praxis in der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele waren sehr informativ und zielführend für alle Beteiligten, die Diskussionen sehr ernsthaft und auch mit kritischen Fragen aus der brandenburgischen Praxis heraus. Es war in der Gestaltung des Programms auch sehr gut aus Tallin heraus in den ländlichen Raum zu fahren und Projektinitiativen zu besuchen und kennenzulernen, gerade da Brandenburg auch durch ländliche Räume geprägt ist und dort Nachhaltigkeit umzusetzen und zu vermitteln auch aus kommunaler Sicht heraus eine stetige Herausforderung in der Sinnhaftigkeit von beispielweise Nachhaltigkeitsstrategien darstellt.

Die Delegation konnte mit Vertreter/innen der Wissenschaft, der Zivilgesellschaft, NGO.s, den Ministerien, der kommunalen Verwaltung Tallins und einem an Nachhaltigkeit orientierten Wirtschaftsverband von start ups und jungen estnisch-basierten Unternehmen ins Gespräch kommen.

Für mich besonders beeindruckend war allerdings das Konzept der Digitalisierung in Estland, welches die Kommunikation und Abstimmung aller dieser verschiedenen Akteursebenen auf einem für mich mit und in der hiesigen Verwaltungsstruktur arbeitenden Akteur in einer Kommune einfach erstmal nur fasziniert hat was möglich sein kann. Das Intro in das Konzept der Digitalisierung war daher auch den Anfang des ersten Arbeitstages gestellt und hat viel zum Verständnis der estnischen Methodik beigetragen.

Erkenntnisse aus den Dialogen und Gesprächen zur Nachhaltigkeit

Der fachlich bezogene Informationsaustausch stand im Vordergrund und hat daher für mich ein gutes Momentbild der speziellen estnischen Umgangsweise in der Umsetzung von Nachhaltigkeit gegeben. Dabei sind mir drei Aspekte besonders eindrücklich aufgefallen:

1. Pragmatismus in der Kommunikation und Umsetzung der Nachhaltigkeitsagenda

Nachhaltigkeit und die Ziele der Agenda 2030 wird meiner Einschätzung nach in Estland nicht als ideologisch unumstößliches Solldogma verstanden, sondern als ein gangbarer und mit den verschiedensten Interessen aller Akteure zu findender Kompromiss für die nachhaltige Zukunft. Wenn 50% CO2 Reduktion bis 2040 als Zielvorgabe besser zu kommunizieren sind, dann wird dieser Weg beschritten. Wenn in der Hauptstadt Tallin der individuelle Personenverkehr reduziert werden soll, wird der öffentliche Nahverkehr für die Einwohner umsonst, Autos aber nicht verboten. Wenn Investoren ein modernes Stadtviertel bauen wollen, wird dies für eine festgelegte Bebauungszone außerhalb der historischen Altstadt zugewiesen, wenn eine grüne Erholungstrasse in Tallin geschaffen wird ist diese verbindlich von einer Bebauung rechtlich geschützt. Im ländlichen Raum sind nachhaltig NGO.s mit Projekten zu Wertekreisläufen, Nahrungsmitteln und sozialer Nachhaltigkeit unterwegs. Junge estnische Unternehmen haben Nachhaltigkeit und Wertekreisläufe als USP ihrer Unternehmungen aufgegriffen und sich in einem Dachverband Green Tiger dazu organisiert. Diese beispielhafte Liste ließe sich noch gut weiterführen und ein Vergleich mit Brandenburg wäre hier spannend.

2. Der Baum der Wahrheit

Das große estnische Geschick griffige und niedrigschwellige Bilder und Narrative für Nachhaltigkeit zu etablieren ist der „Baum der Wahrheit“. Während deutsche Kommunen den sehr umfangreichen und etwas sperrigen Bertelsmann Atlas als Arbeitsgrundlage für die Nachhaltigkeitsstrategie haben, wurde in Estland ein leicht zugängliches ICON geschaffen, an dem die Blätter an den Ästen den jeweiligen Stand im Fortschritt der Nachhaltigkeit nach den Zielvorgaben der estnischen Nachhaltigkeitsstrategie mit hinterlegten Indikatoren anzeigen. Je grüner der Baum desto mehr Ziel sind erreicht – Grünes Blatt/ Zielvorgabe erreicht, Gelbes Blatt/In Arbeit, Rotes Blatt/noch nicht in Arbeit oder Ziel verfehlt. Der Baum der Wahrheit ist selbstverständlich digital jederzeit abrufbar und wird auch zeitnah aktualisiert, somit ist Nachhaltigkeit transparent in Echtzeit. Übrigens ist die Struktur der Indikatoren hinter den Blätterfarben die gleiche wie in dem Bertelsmannkatalog.

3. Nachhaltigkeit als Teil der estnischen Identität

In der Kommunikation von Nachhaltigkeit hatte ich bereits die ideologische Aufladung dieses Themas in beispielsweise unseren Bürgerdialogen in Baruth erwähnt. Klimakleber, alles wird verboten und die Unwilligkeit sich scheinbar vorschreiben zu lassen wie man zu leben hat haben den Diskurs zur Nachhaltigkeit erschwert. Nachhaltigkeit dagegen als estnische Aufgabe wahrzunehmen, stolz auf Nachhaltige Aktivitäten und Ergebnisse zu sein und dies auch als aktives Marketing für sein Land, Unternehmen und Kommune zu nutzen scheint mir in Estland selbstverständlich und nach all den Gesprächen ein großer Unterschied zu den Erfahrungen hier in Baruth und

auch Brandenburg zu sein. Vielleicht liegt dies in der noch jungen Geschichte dieses Landes verankert zu sein, die sich mit zukunftsweisenden Strategien zu einem übermächtigen historischen Nachbarn, Russland, positioniert, sich mit den globalen Zielen der UN Agenda 2030 solidarisiert und damit auch ihren eigenen gesellschaftlichen Zusammenhalt als unabhängigen Staat und parlamentarische Republik innerhalb Europas zu stärkt.

Perspektiven Dialog Nachhaltigkeit zwischen Estland und Brandenburg

Ich würde es begrüßen, wenn der auf dieser Reise begonnene Dialog fortgeführt wird und die estnischen und brandenburgischen Nachhaltigkeitsakteure und Aktivitäten in Austausch bleiben.